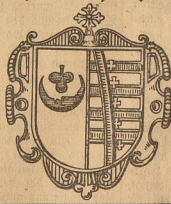


General-Anzeiger

Er erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Höfeler 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Remden,
Netta, Zschöck, Kretsch, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Monatsliches
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagblatt.
Eingelagerte Nummer des Monats kostet 10 Pf.

Nr. 133.

Remberg, Dienstag, den 12. November 1912.

14. Jahrg.

Aus der Woche.

Die Türkei ist zusammengebrochen. Wie auch immer das Ringen um ihre letzte Verteidigungslinie ausfallen mag, in Europa wird der Türkei nicht die Lebensfähigkeit bleiben, wenn sie überhaupt noch etwas behält. Die Großmächte, die noch kurz vor Beginn der Feindseligkeiten, ja sogar noch dann, als die Montenegro bereits den Kampf eingestellt hatten, erklärten, sie würden keine Verletzung in den Mächten auf der Balkanhalbinsel zulassen, haben sich angefangen, die beispiellose Siege der vier Balkanländer mit dem Gedanken vertraut machen müssen, in eine endgültige Lösung des Orientproblems zu willigen. Bis zu diesem Punkte sind sich ja auch die Regierungen der Großmächte einig, nur dann begünstigt mit der Einigkeit zu haben. Die Mächte des Dreierbundes (Frankreich, England und Rußland) haben offenbar eine andere Lösung der Orientfrage im Auge als die Mächte des Dreierbundes (Deutschland, Österreich und Italien). Endlich aber trüben auch die Balkanstaaten von einer Lösung in ihrem Sinne, d. h. je sie wollen die Türkei turgenhand aufteilen, wobei sie allerdings die Frage offen lassen was aus Konstantinopel werden soll. Der Friedensschluß kann, nach allen äußeren Anzeichen zu urteilen, nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es fragt sich nur, ob mit diesem Friedensschluß die Orientkrise nicht erst in ihr entscheidendes Stadium tritt, das soviel vermag bereits der Fernschuß zu erkennen, daß eine vollständige Aufteilung der europäischen Türkei eine Frage von ungeheurer Tragweite ist, ein Problem, das ungeahnte Verwicklungen in sich birgt. — Die spanische Regierung hat nach fast ununterbrochenen Verhandlungen jetzt den Vortritt über die Abgrenzung des spanischen und französischen Einflusses in Marokko unterzogen. Ob freilich alle Streitpunkte dauernd geschlichtet werden sind, ist eine andere Frage. Denn es wird doch immerdar für Frankreich schwerlich bleiben, daß es unter seiner Schutzherrschaft in Nordafrika noch einen unheimlichen Gast haben mag. Früher oder später wird es wohlgeahntlich auch hier noch einmal zu einer entscheidung kommen. Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten haben mit einem überwältigenden Siege der ehemaligen Kandidatin Wilson gewonnen. Der ehemalige Präsident Roosevelt hat noch einigermaßen als Ermächter der neuen Fortschrittspartei glimpflich abgetreten, der jetzige Präsident Taft aber, der Kandidat der Republikaner, ist vollständig unterlegen, und seine Niederlage trifft zu gleicher Zeit die ganze Partei. Das amerikanische Volk hat gegen die Trunksucht und gegen die sich immer steigende Hochschulpolitik entschieden. Für Deutschland ist dieses Ergebnis der Präsidentenwahl insofern von Bedeutung, als die Aussicht besteht, daß unter Wilsons Regie ein Handelsvertrag zustande kommt, der auf gerechter Grundlage beruht. — In China sind die Verhältnisse noch immer ziemlich ungelöst. Bald heißt es, die schier endlose Anleihefrage sei nunmehr zur Friedebtheit aller Beteiligten gelöst, doch wieder berichten dieselben Quellen, es sei ausgefallen, daß China die vereinbarte Summe erhalte, da es nicht die geforderten Sicherheiten geben wolle. Inzwischen bleiben die Nachbarn nicht untätig. Immer offensichtlicher streckt Rußland seine Hand nach der Mongolei und England diejenige nach Tibet aus, während sich Japan anmahnt, die Wandschüre völlig an sich zu bringen. In gemessener Begehung gleicht das Schiffal Chinas dem der Türkei: Die gewaltigen Reformen sind beiden abel bekommen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 11. November 1912.
* Der erste Schnee. Nachdem es in den letzten Tagen ziemlich kalt geworden war, fielte sich am Freitag morgen der erste Schnee ein, welcher bald die Dächer und den Erdboden mit einem weißen Tuch bedeckte, jedoch es aus-

sch, als sei tiefer Winter eingezogen. Im Laufe des Vormittags wurde es jedoch immer etwas gelinder und es begann zu regnen wodurch der Schnee bald wieder verschwand. Fast unmaßförlig regnet es seit Freitag; infolgedessen sind die Wege kaum passierbar. Die allerorts stattfindenden Skifesteier sind dadurch fast beeinträchtigt.

* Die diesjährige Herbstkontrollverammlung (Kontrolltag Remberg) findet, wie bereits mitgeteilt am 21. November, vormittags 9 Uhr im hiesigen Schützenhaus statt. Zur Teilnahme an den Kontrollverammlungen sind verpflichtet und werden befohlen: 1. die Mannschaften der Reserve aller Waffengattungen, einschließlich der Dispositionskulander; 2. die Mannschaften der Land- und Seemehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 eingetreten sind, sowie auch diejenigen Mannschaften, welche 3 Jahre oder länger gedient haben und in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 eingetreten sind; 3. die zur Disposition der Ersatz-Bezirke entlassenen Mannschaften; 4. sämtliche nur garnitionsdienstlichen Mannschaften mit Ausnahme der jetzt anerkannten Invaliden- und Reservantenfänger.

Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß die zu den Kontrollverammlungen einberufenen Mannschaften des Reservantenlandes für den ganzen Tag den Militärgesetzen unterworfen sind und das Militärstrafrecht an diesem Tage in vollen Kraft tritt.

oc. Inlere Handwerker sehen Kuttungen für das Weihnachtsgeschäft gen und dankbar entgegen. Es wird zu diesem Feste so mancher Gegenstand zu beschaffen sein, den die kunstfertige Hand des Handwerkers solide und dauerhaft, dabei aber doch elegant und allen Ähnlichkeiten auf geschmackvolles Aussehen entsprechend herzustellen versteht. Leider wendet sich das laufende Publikum von Jahr zu Jahr mehr der Fabrikware zu, die zwar billiger, dafür aber auch auf halbhigen Verbleib berechnet ist, wie ja bekanntlich Fabrikate sich fast ausnahmslos mit Reparaturen der von ihnen bezogenen Gegenstände überhaupt nicht abgeben. Inleren Handwerker jedoch ermächtigt auf diese Weise eine stets erdrückende wachsende Konkurrenz, die diesen einst so blühenden Stand immer mehr demüht. Leben und Leben lassen, das ist unsere Devise. Und man gläube deshalb auch inleren Handwerker die Gelegenheiten, durch fortwährende Ausführung der ihnen übertragenen Bestellungen zu beweisen, daß sie trotz aller Fabrikkonkurrenz in ihrem Gewerbe immer noch auf der Höhe sind.

Wittenberg, 9. November. (Unglücksfall). Gestern vormittag gegen 1/11 Uhr verunglückte der ca. 40jährige Kaufherr Nehden hier in der Dresdener Straße vorüber und bei der Firma Dehne und Sohn beschädigt, dadurch, daß er von seinem eigenen Gehirnanfalten überfahren wurde. Er hatte im Auftrag seiner Firma im Wägen überfahren und wollte nun mit dem Wägen nach hier fahren, beim Auffahren glitt er zu unglücklich ab, daß er vor die Räder des Wagens zu liegen kam, unglücklich wurde gegen in diesem Moment die Pferde an und wurden R. beide Schenkelbeine überfahren. Die erste ärztliche Hilfe wurde ihm durch einen Jesener Arzt zuteil, er wurde jedoch mit der Bahn in das Post Gerhardt-Stift nach hier gebracht.

Rabis. (Straßenbau). Zur Fortführung des Ausbaus der Straße von Rabis nach Schleien werden demächst die Erd- und Planierungsarbeiten in der Flur der Gemeinde und des Gutes Rabis in Angriff genommen. Es sind hierbei, besonders in der besonnenen Gestaltung, zur Ausgleichung des Planums, umfangreiche Bodenmassen zu bewegen. Die Gpauferungsarbeiten werden im kommenden Frühjahr beendet werden. Es ist jedenfalls erfreulich, daß unsere Gemeinde- und Gpauverwaltung sich bereit findet, den Verbindungsweg mit unserem Nachbarorte Schleien nun auch ihrerseits auszubauen, nachdem die letztere Gemeinde in ihrer Flur die Straße schon im verfloßenen Jahre ausgebaut hat.

Zu behaupten ist es dagegen, daß die Gemeinde Selbzig sich immer weigert, in ihrem Gebiet auszubauen. Dadurch bleibt eine fähbare Rücke in der Straßenführung Rabis-Schleien-Bergwitz, da das Selbziger Terrain das einzige ist, das nicht ausgebaut ist. Hoffentlich wird auch hier bald ein Umänderung der Stimmung stattfinden.

Delitzsch, 8. November. (Selbstmordveruch auf Leitungsmaß der Ueberlandzentrale). Ein in Gützberg angestellter 25 Jahre alter Lehrer unternahm in einem Anfälle von Schmerz einen Selbstmordveruch. Er erkletterte einen Leitungsmaß an der Ueberlandzentrale und ersetzte mit beiden Händen den Draht der Hochspannung. Durch den elektrischen Schlag, den er erhielt, stürzte der Mann herab. Er trug infolge des Sturzes nebenswerte Verletzungen nicht davon, mußte sich aber wegen der Schwere verbrannten Hände in ärztliche Behandlung begeben.

Eilenburg, 8. Nov. (Schadenfeuer). Im Druckeramt der Eilenburger Katunmanufaktur-Altens-Gesellschaft entstand gestern mittag ein Feuer, das die Deckverhüllung verachtete. Das Feuer war durch Gebläusen des Ralabers entzündet, wurde aber glücklicherweise noch kurz vor der Mittagspause bemerkt und konnte sofort gelöscht werden.

Salle, 9. November. (Strafammer). Beledigung des Wittenberger Landrats. Der Landrat des Gerichts Salze vom hiesigen Volksrat wurde wegen Beledigung des Landrats v. Trotha in Wittenberg durch einen ihm verlässlichen Knecht unter der Signatur „Breitliche Landratsbeledigung“ im Volksrat verurteilt. Er kritisierte darin einen abschätzigen Bericht, den der Wittenberger Landrat auf eine Beschwerde der freien Gewerkschaften in Remberg gegen ein Umzugsverbot der dortigen Polizeiverwaltung erstelt hatte. Die Gewerkschaften waren bei der Remberger Polizei nun die Gewerkschaften, an einem Gewerkschaftsfeste einen Umzug veranstalten zu dürfen, an dem auch Kinder teilnehmen sollten. Die Genehmigung wurde ihnen aber verweigert mit der Begründung, es sei eine Beledigung der öffentlichen Sicherheit durch den Umzug zu befürchten. Es handelte sich dabei um eine sozialdemokratische Demonstration, durch die leicht Unruhen und Schlägereien mit Andergestimmten herbeigeführt werden können. Solche Gefahr müsse auch mit Rücksicht auf die Kinder, die sich an dem Umzuge beteiligen sollten, vermieden werden, damit diese bei unruhigen Streitigkeiten nicht verletzt und beschädigt werden. Die Gewerkschaften fanden das polizeiliche Verbot ungeschicklich und zitierten deshalb Beschwerde beim Landrat in Wittenberg. Dieser erklärte jedoch in einem Erlaß vom 30. August: „Das Verbot ist mir zu billigen; denn Demonstrationen, wie die in Rede stehende, bedeuten stets die Förderung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung, auf die Beledigung des Königtums und die Wechselschwärze des Vaterlandes gerichteten Behauptungen der Sozialdemokraten.“ Es muß deshalb auch in der Wittenberger öffentlichen Erklärung, die sie bei dem ehrenhaften, königlichen und patriotisch gestimmten, durch sie dreifach herausgefordert und verhöhmten Teile der Bevölkerung hervorzuheben müssen zu Streitigkeiten zwischen dieser und den sozialdemokratischen Elementen führen.“ Auf diesen scharfen Erlaß des Landrats antwortete nun das „Volksblatt“ in dem genannten Artikel in noch schärferer Form. Es hießte über „die amüßlichen Entlassungen eines preussischen Landrats“. Der Erlaß sei „eine große Beledigung der gesamten organisierten Arbeiterchaft“. Dieses „auf einer Landratsinhabende verächtliche Kulturdomänen“ habe „den Gipfel der Mischung der Beledigung“ und „die nationalistische Beledigung“ beinhalten einen Seitenhieb. Infolge des Artikels wurde gegen Karpel wegen Beledigung des Landrats, aber nur wegen formaler, Anklage erhoben. In der heutigen Verhandlung war der Beledigte als Angeklagter zugegen. Er erklärte u. a., er hätte seine Beledigung der sozialdemokratischen Behauptungen als „verwerflich“, voll antritt. Karpel bestritt dagegen, daß sein Artikel Beledigungen enthalte; die darin gemachten Ausdrücke seien durch den Inhalt seiner Beledigung keineswegs gerechtfertigt. Die Strafammer erkannte entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts auf 300 Mark Geldstrafe mit folgender Begründung: Der Angeklagte kritisierte in dem Artikel einige scharfe den landesherrlichen Verordnungen, die ihm als einseitig von vornherein werden, daß er als Angehöriger der Partei, die in dem Erlaß sehr heftig angegriffen wurde, berechtigt war, Kritik an dessen Inhalt zu üben. Aber der ganze Ton seines Artikels beweist, daß es ihm weniger auf Kritik an dem Erlaß, als vielmehr auf heftiger Ironie dem Landrat ganz erhebliche Beledigungen anzuhängen. Der Artikel habe zweifellos die Absicht der Herabsetzung des Angeklagten.

Leipzig, 9. Nov. (Strafaußen). Heute abend 6 Uhr sind hier unerwartet 500 bis

600 Marktbeser und Burichen des Leipziger Zugwehres in den Streit getreten. Die Beurlaubung dazu war das Schelten langwieriger Verhandlungen, die schon seit mehreren Wochen zwischen dem Buchhändler-Verband und dem deutschen Transportarbeiterverband geführt wurden.

Leipzig, 9. November. In der Nähe des Oberförstereis in Leipzig bei Leipzig wurde heute morgen der Leichnam eines völlig unbedeutenden jungen Mädchens aufgefunden. Der Kopf sowie Arme und Beine waren abgetrennt. Später wurden Arme und Beine in einem Karton verpackt in einem Abteil eines auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingelaufenen Personenzuges entdeckt.

Halberstadt, 9. Nov. (Raubanfall). Ein überaus frecher Raubanfall wurde heute nachmittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof ausgeführt. Die 13jährige Tochter eines hiesigen Milchbesizers wollte 800 Mk. im Auftrage ihres Vaters einbringen, als ihr plötzlich ein Unbekannter die Geldtasche mit der ganzen Summe entzück und entließ. Das Mädchen nahm mit einem Kriminalbeamten die Verfolgung auf, dem es auch gelang, den Dieb auf dem hiesigen Spektakelberger Bahnhof festzunehmen. Der Täter ist der 27jährige Hausdiner Stetter aus Wegeleben.

Magdeburg, 8. Nov. (Verfassung einer Streikverammlung). Gestern Donnerstag, kurz vor der Eröffnung einer Verammlung der Arbeiter von Frau Amalios und Co., erregte ein Verhafteter die Aufmerksamkeit der Verammlungsbewerber, weil Streikende sich der Verammlung von Arbeitwilligen schuldig gemacht hätten. In Trupps von etwa je 40 Mann wurden die Verhafteten nach der Polizeiverwaltung gebracht, verhört und bis auf zwei wieder entlassen.

Rößlich, 8. Nov. (Deutsches Bier für bulgarische Lazarett). Welches außerordentliches Festes nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande die fürstliche Brauerei Rößlich mit ihrem weltbekannten Rößlicher Schwarzbier erfreut, geht daraus hervor, daß sie die erste Baggongablung Rößlicher Schwarzbier für die bulgarischen Lazarett zur Stärkung und Kräftigung der Kriegesverwundeten lieferte.

Erfurt, 8. Nov. (Eine Woche Gefängnis für 55 Pros. Wasserzug). Die Milchbändlerin Helene Salgmann in Erfurt hatte sich wegen Nahrungsmittelverfälschung zu verurteilen. Es wird ihr zur Last gelegt, Milch, die mit Wasser vermischt war, als Vollmilch verkauft zu haben. Die wegen Verfälchung erteilte Vorbestrafung bestreift die Strafart. Die Gemeindegewalt ergab, daß die Milch 55 Pros. Wasserzug enthält. Der Amtsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen; das Gericht erkannte auf 1 Woche Gefängnis.

Stadtensfeld, 8. November. Zu einem eigenartigen Familienzwischensache ist in benachbarter Webers ein Arbeiter gekommen. Nach einer Blättermeldung wurde der Mann von einer Frau angeprochen, und gebeten, er möchte doch einen Augenblick ihr Paket halten. Die Frau verschwand aber auf Niemanden, der aus dem Paket ein leises Klammern hörte und beim Öffnen ein kleines Kind vorfand. Dem Paket waren auch zwei Hundertmarkstücke beigelegt und ein Brief, worin mitgeteilt wurde, daß der beiliegende Betrag als Pflegegeld Verwendung finden möge, auch während weitere Unterhaltungen folgen.

Gräfenthal, 4. November. (Eine Kindesmörderin). Das Dienstmädchen Anna Gehrig aus dem benachbarten Wachsenburg, das sich in selbstmörderischer Absicht vor einem Zug geworfen hatte, ist seinen schweren Verletzungen erlitten hatte, ist seinen schweren Verletzungen erlitten. Sie jetzt befreit wird, hat jedoch noch die Strafe wegen eines Verbrechens das Mädchen zur Tat getrieben. Nach einer Meldung des Hörsfelder Anzeigers ist festgestellt worden, daß die Gehrig am vorigen Montag gegen ein Kind das Leben gab. Die dem Kind das sie den Hals durchschneiden und abdam die Leiche begraben.

Kein Friede auf dem Balkan.

Im Gegenlatz zu den Diplomaten hat die militärische Streife der Türkei durch die bisherigen Misgerichte auf den Schlachtfeldern nicht entmutigt, und die Friedenssehnsucht der Regierung findet in der Stimmung des Volkes und der Armeen wiederhall. Im Gegenlatz, bei der kurzen Dauer des Kampfes, ist die öffentliche Meinung in der Türkei sich erst jetzt auf sich selbst zu beruhigen und mit Entschiedenheit die Fortsetzung des Kampfes zu verlangen. Der Großvezir Namik-Pascha und seine Getreuen sind auch bereit, diesem Druck nachzugeben, aber da die Bulgaren nicht mehr weit von der Hauptstadt entfernt sind, muß der Erfolg dieser spät ermaßigten Energie recht fraglich erscheinen.

Namuk-Pascha, der zweite Generalfeldmarschall, traf in Konstantinopel ein und erklärte dem Großvezir namens der Armeen, das Friedensangebot hätte den allerhöchsten Einbruch auf das Militär gemacht, das die Vermittlung nicht lehnt, sondern den Kampf bis zum letzten Mann fortsetzen wolle. Auch verschiedene Parteiführer haben ähnliche Erklärungen abgegeben.

Es fand daher in Konstantinopel nochmals großer Kriegsrat statt, an dem auch der Generalfeldmarschall Namuk Pascha teilnahm. Nach stundenlangem Beratung wurde beschlossen, den Krieg mit aller Macht bis auf äußerste Fortwärtung, um so mehr, als auch im Falle Unwille über den angeführten Friedensschluß zu bestehen. In Absehung mit diesem Beschlusse fordert die türkische Presse die Mobilisierung auf ein nationales Verteidigungskorps zu führen, denn das Ergebnis einer Vermittlung durch die Mächte ist ungewiss. Die Rettung der Türkei hängt von der Vertreibung der Dschahalabdi ab.

Wenn aber nicht alles trügt, so steht es mit der Vertreibung dieser Arme sehr schlecht. Nach bulgarischen Berichten wurden die bei Eile Burgas gefangenen Türken bei Eforia (auf ihrem Marsch gegen Thakalabdi) abermals vertrieben gefangen. Die gefangene Arme befindet sich in voller Unordnung auf der Flucht nach Thakalabdi und wird von den Bulgaren verfolgt. Die Zahl der bei Eile Burgas und Eforia erkrankten Kanonen beträgt über hundert. Ebenso fielen den Bulgaren riesige Mengen Munition in die Hände. Um ganzen Gebiete wurde bereits die bulgarische Verwaltung eingerichtet. Die bulgarischen Armeen in Thrakien rücken unauflöslieh vor. Selbst ein hartnäckiger Widerstand mit teilweise großen Erfolgen könnte die Türkei all zu nicht mehr retten.

Neue Erfolge der Griechen.

Nach amtlichen Berichten aus Athen ist die unter dem Kommando des Kronprinzen Konstantin stehende Arme nach der Schlacht bei Komane gegen die Türken vertrieben worden. Die Türken erlitten schwerste Verluste, wurden gefangen, aber die das griechische Heer den Vormarsch antrat und nordwestlich von Saloniki seine Stellungen bezog. Das bei Saloniki konzentrierte griechische Heer besteht aus etwa 9000 Mann und ist mit 16 Feldbatterien ausgerüstet. Eine griechische Division hat die Höhe des Berges Ortaki besetzt, andere griechische Truppenteile gingen in der Richtung gegen Vrygi ab, um Saloniki von den weiter liegenden Befestigungen abzuschnitten. Auf diese Weise gelang es den Griechen, Saloniki ohne Hilfe der Serben zu erobern. Mit der Eroberung dieser neben Konstantinopel ganznordlichen Stadt der europäischen Türkei haben die Griechen die ansehnliche Reihe ihrer Erfolge gegen die Türkei geteilt.

Ererbte Sorgen.

Einer der vielen heißen Punkte des Balkanproblems ist der erbliche Wunsch nach einem Oafen an der Adria, ein Wunsch, der angeblich von russischer Seite geteilt, von andern Mächten aber, wie Italien und besonders Österreich-Ungarn, bekämpft wird. Die Welpfungen zwischen den österreichischen und italienischen

Staatsmännern haben zu einem übereinstimmenden Einverständnis über die Unlöslichkeit Albanien zur Nichtstörung ihrer gemeinlichen Balkanpolitik gemacht haben. Der von Serbien gewünschte Zugang zum Adriatischen Meere würde aber quer durch albanisches Gebiet führen. In diesen Gegenständen liegt somit ein gewisser Konfliktstoff, der besonders in Wien mit einer gewissen Heftigkeit behandelt wird. In Serbien aber sieht man sich gefaßt, und darauf, von den Erfolgen gegen die Türken, seien einzelne Heilsporne bereits von einem Kriege gegen Österreich-Ungarn.

Wann Bulgarien Frieden schließen will.

Die bulgarische Regierung gibt jetzt folgende Friedensbedingungen bekannt. Vor allem begehrt man sich nicht mit der Form, in welcher die Worte ihrer Friedenswillen gekündet hat. Man besteht darauf, daß sie sich an die Balkanstaaten direkt, wenn auch durch Vermittlung der Kabinette, mit den Friedensanträgen wende. Sobald die Türken verstehen, daß die Fortsetzung des Krieges für sie den Abgang bringt, und daß sie nicht mehr als abzurufen, was wir ohnehin heute oder morgen nehmen werden, kann der Friede geschlossen werden.

„Verrißt.“

Die diplomatischen Vertreter der Balkanstaaten in Petersburg erklärten dem Minister des Äußeren Solomow, laut den Instruktionen ihrer Regierungen fänden diese, daß der jetzige Moment für einen Friedensschluß verrißt sei.

Die Schlacht von Eile Burgas.

Obwar die große Schlacht von Eile Burgas schon mehrere Tage zurückliegt, wird doch erst jetzt der erste ausführliche Schlachtbericht der Öffentlichkeit übergeben. Die aus bulgarischer amtlicher Quelle stammende Schilderung zeigt, daß es sich in dem für längeren schweren Kämpfe bei Eile Burgas um eine der größten und verlustreichsten Schlachten der letzten Jahrzehnte gehandelt hat.

In dem Bericht heißt es u. a.: Die türkische Arme war über 120 000 Mann Infanterie stark, zählte 65 Geschützen und verfügte über 300 Geschütze. Während der fünfjährigen erkrankten Kampfes griff der türkische Heerführer unauflöslieh den linken Flügel der Bulgaren an. Den Bulgaren gelang es jedoch durch tapferen Angriff und durch ihre mächtigen Artillerie den Feind zum Rückzug zu zwingen; er wurde unter überdiesigen Feuer verfolgt. Am dritten Tage nahm das bulgarische Zentrum, von der Artillerie unterstützt, energisch den Angriff auf.

Die Infanterie ging im Vorausanstreiff gegen die sich zurückziehenden Besatzungen vor. Es gelang ihr, diese zu besiegen, worauf sie sich an die Verfolgung des Feindes machte, der unter dem Feuer der bulgarischen Artillerie in Panik sich zerstreute. Am fünften Tage schritt der linke Flügel der Bulgaren, durch frische Truppen verstärkt, zum vordringen.

Der Feind auf der ganzen Seite, so daß dieser keine festen Stellungen ausgab und die Flucht ergriff. Die Bulgaren erbeuteten 42 Schnellfeuergeschütze, mehrere Fahnen, 150 Waggons mit Lebensmitteln und Munition und zwei Lokomotiven, außerdem machten sie 2900 Gefangene. Die bulgarischen Verluste betragen 15 000 Mann an Toten und Verwundeten, die der Feind mehr als 40 000 Mann. In dieser Schlacht, die sich mit der bei Rodos vergleichen läßt, wurde die türkische Arme fast gänzlich vernichtet. In vollständiger Auflösung zog sich der Feind, der die befestigten Stellungen von Eforia und Sarai nicht halten konnte, gegen Thakalabdi zurück. Durch die Niederlage entmutigt und ohne Artillerie, wird die türkische Arme schwerlich die Hauptstadt verteidigen können.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird auf der Fahrt von Travensberg nach Wolken am 13. d. Mts.

„Ja“ lachte sie, „ich vermute sogar, daß man mit gelipsten Ohren lauscht.“ Und sie begann eine kluge Anekdote.

Während die beiden, deren Herzen sich so heiß entgegenzogen, die stillen Stunden des Abends im Gut, wie es ging, genossen, lag Herr Brüdner mit Alfred in seinem Zimmer, legte ihm seine Bücher vor und wuschte ihn endgültig in den Gang seines Geschäfts ein. „Siehst du, mein Junge, wir haben nicht bloß unten den Schnapsauskunft und den Detailverkauf. Fast aus allen umliegenden Dörfern kommen die Krämer zu mir und beziehen ihre Waren engros. Sieh dir nur die Bücher an! Wenn nicht alles gleich so klipp und klar ist, so liegt das an meiner Dichtung. Das muß man anders werden, und ich erachte, daß ich eine genaue, rasche Buchführung anwendet, so daß man alles logenau auf den ersten Blick übersehen kann.“

Er ging mit auf den Rücken gelagerten Händen im Zimmer hin und her. Als er sah, daß die Durchlicht beendete war, brach er auf den Knopf der elektrischen Klingel, und kurze Zeit darauf kam Matthe die Treppe heraufgepollert.

„Herr Brüdner wünschen?“ fragte er Alfred.

„Hören Sie, lieber Matthe, geben Sie doch Alfred genaue Einblick in die Bücher, die unten geführt werden. Er kann doch nun die einfache und auch die doppelte italienische Buchführung und muß sich über den Geschäftsbetrieb ganz genau informieren.“

Matthe darf dem jungen Mann einen miß-

trauischen Blick zu. „Herr Alfred hat das ja längst getan,“ sagte er gleichgültig.

„Das ist schon. Dann danke ich Ihnen, lieber Matthe.“

Aber der Kommiss ging nicht. Er blickte wie angewurzelt stehen, als ob an seiner Stelle und richtete ab und zu einen durchdringenden Blick auf Alfred.

„Nun?“ fragte Herr Brüdner erntend.

„Haben Sie noch etwas auf dem Herzen, Herr Matthe?“

„Allerdings, Herr Brüdner.“

„Dann heraus mit der Sprache!“ forderte Brüdner ungebürlich.

„Also, Herr Brüdner, ich habe vorhin schnell einen Überblick gemacht, wie ich Ihnen schon im Laufe des Tages zu Ihnen zu kommen werde. Und das hat sich ergeben, daß dreißig Mark fehlen.“

Brüdner war mit einem Schlage der strengen Chef. „Und Sie haben auf niemand Verdacht? Sie haben keine Ahnung, wer es genommen haben könnte?“

Matthe holte tief Atem und nickte dann zweimal zu Alfred hin. „Es kann nach meiner Meinung niemand anders gewesen sein, Herr Brüdner.“

Brüdner wurde, wie immer bei überhöflichen Meldungen, dunkelrot im Gesicht. „Alfred?“ fragte er gebieterisch.

Der junge Mann war blaß geworden, aber er erob sich ruhig und trat dicht vor Herrn Brüdner.

„Ich muß gestehen, daß ich schuldig bin,“ sagte er leise. „Aber eigentlich ist es doch keine Schuld, die ich da auf mich geladen habe.“

„In dem Bericht der Kommission der Zweiten holländischen Kammer über das Budget des Äußeren wird die Verzögerung der Ausführung der Verhandlung hervorgehoben, bedauerlich. Soan weilt der Bericht auf die Anregung eines französischen Admirals hin, den Kanal im Falle eines Krieges bei Dover und Calais zu schließen, und führt aus, daß eine solche Sperrung der holländischen Schifffahrt große Nachteile zur Folge hätte.“

Die Regierung wird die Frage geantwortet werden, ob sie sich über die Erzeugung der holländischen Schifffahrt mit dem internationalen Meeresverkehr beschäftigen darf, und endlich wird gefragt, ob der Minister bereit sei, von letzten Verhandlungen im Interesse der kleinen Staaten auf die Tagesordnung der dritten Friedenskonferenz zu legen.

„Durch die mit 10 überwältigender Mehrheit erhaltene Wahl des demokratischen Kandidaten Wilson zum Präsidenten der Vereinigten Staaten ist die bisher so mächtige republikanische Partei fast völlig vernichtet. Voraussetzungen wird im März eine außerordentliche Tagung des Kongresses einberufen werden, um über die vielmehrteilige Ausrüstung zu beraten.“

Ufen.

„Zwischen der russischen Regierung und der Mongolei ist ein heftiger Streit ausgebrochen, der sich sehr bald in eine offene Feindschaft übergehen dürfte. Die russische Regierung der Mongolei ihre Unterstützung zu der Aufrechterhaltung der selbständigen Verwaltung, die sie errichtet hat, sowie in dem Recht auf ein nationales Heer und in dem Betreten, chinesische Truppen und Aufseher von ihrem Gebiet fernzuhalten.“

Der Herrscher der Mongolei, die mongolische Regierung haben bis bisher den russischen Untertanen und dem russischen Handel ihre Be-

stimmungen und Rechte. Dabei verheißt es sich, daß Untertanen anderer Nationen in der Mongolei nicht mehr Rechte als die russischen Untertanen genießen dürfen. Wenn die mongolische Regierung es für notwendig befindet, einen Sondervertrag mit China oder einer andern fremden Macht zu schließen, darf sich dieser neue Vertrag in keinem Falle gegen die Bestimmungen des gegenwärtigen Abkommens richten und das dem Vertrag beigefügte Protokoll darf nicht ohne Zustimmung der russischen Regierung abgeändert werden. — Damit ist dieses Gebiet unrettbar von China losgelöst.

Deutsche Interessen in Liberia.

In dem westafrikanischen Negereichstaat Liberia bietet sich für die deutsche auswärtige Politik eine interessante und merkwürdige Aufgabe, denn unter Interessen in Liberia sind in wirtschaftlicher Hinsicht keine geringen, und sie müssen naturgemäß energisch gefördert werden. Der deutsche Handel übertrifft nämlich in Liberia den Handel aller andern Staaten in weitem Umfange, er beträgt allein mehr als die Hälfte des Gesamthandels. Besonders auch die Zerstreuung, das Logo, Kamerun und Deutsch-Westafrika an der gleichen Höhe Afrika liegen wie Liberia, läßt ohne weiteres erkennen, daß wir ein lebhaftes Interesse an der Entwicklung der Dinge in der Negerepublik haben.

Was dort vorgeht, geht uns in hohem Maße an. Auch für die Arbeiterfrage auf dem Gebiet kommt die Republik sehr in Betracht. Es gibt nirgendwo so brauchbare Arbeiter für das Laden und Schöpfen der Dampfer wie in Liberia. Alle größeren politischen Vorgänge in dieser Republik müssen demnach für uns arbeitsliche Gesichtspunkte von großer Bedeutung sein. Es kann im übrigen nicht geleugnet werden, daß in Liberia eine große Wirtschaft herrscht. Die Finanzen sind sehr geordnet und es macht sich die Korruption in der Verwaltung geltend, die der Regierungsfähigkeit der Negier das schiefste Zeugnis ausstellt. Eine Besserung in dieser Hinsicht könnte auch uns in jeder Weise nur angenehm sein. Allerdings muß Deutschland, so wie die Verhältnisse liegen, keine Interessen ganz energisch wahrnehmen, und die deutsche Diplomatie muß auf ihrer Hut sein.

Die deutschen Missionen in Liberia sind für die Zukunft sehr günstig. Es ist für den deutschen Handel und für die deutsche Industrie sehr erwünscht, wenn nicht notwendig, Liberia noch mehr als Abgabegbiet zu erobern. Auch für das deutsche Kapital wäre Liberia ein bankbares Verleihungsfeld. Der Handel der Republik ist sehr lebhaft. Die Finanzen sind sehr geordnet und es macht sich die Korruption in der Verwaltung geltend, die der Regierungsfähigkeit der Negier das schiefste Zeugnis ausstellt. Eine Besserung in dieser Hinsicht könnte auch uns in jeder Weise nur angenehm sein. Allerdings muß Deutschland, so wie die Verhältnisse liegen, keine Interessen ganz energisch wahrnehmen, und die deutsche Diplomatie muß auf ihrer Hut sein.

Heer und Flotte.

„Eine große Militärrüstung mit Feldverpflegung — die neue Erhebung im Mittelmeeren wird aus Dazig gemeldet. An der Übung beteiligten sich die gesamten Truppen der Garisolen Dazig, wobei die eine Abteilung vom Kronprinzen befehligt wurde. Die Übung wurde dadurch an Bedeutung, daß ihr der Kommandierende General v. Mackensen beistand. Auch die Kronprinzessin mit Gefolge bestand sich unter den Zuschauern. Nach Beendigung der Übung wurden die Infanterietruppen aus Feldübungen verpöligt, die die Speien während der Übung zubereitet hatten.“

„Eine neue Torpedobootflottille, die zweite Schnellflottille, soll demnächst in Wilhelmshaven formiert werden. Sie besteht aus dem Booten der 7. und 8. Schnellflottille, von denen die ersten beiden aus den Booten „G 108“, „109“, „111“, „112“ und „S 107“ gebildet wurden.“

„Ich habe mir das Geld genommen, ja; doch nicht, um es zu verheimlichen. Ich wollte dir gleich sagen, Papa. Es hat sich nur vergrößert.“

„Und noch brauchst du das Geld?“

„Alfred ärgerte ein Mädchen, ehe er antwortete: Nicht zu etwas Schlechtem oder Berwerflichem. Aber, ich mag's dir nur ganz allein sagen, es braucht doch nicht jeder.“

„Ich verheißte,“ erklärte Brüdner. „Es ist eine innere Sache sozusagen, nicht wahr?“

„Gewiß, Papa.“

„Also, Herr Matthe, es wird hier alles aufklären. Waschen Sie sich weiter Ihre Sorgen um den Verfall! Ich komme nachher selber noch hinunter.“

Der Kommiss konnte nun unmöglich länger bleiben, obwohl er es gern getan hätte. Er machte Herrn Brüdner eine ungeschickte Verbeugung, ließ Alfred durchdringend von oben bis unten an und ging gegen seine Gewohnheit sehr langsam die Treppe hinunter.

Alfred schaute ihm nachsahend nach, bis sein Knopf in der Vertiefung verschwand war. „Hör mich an, Papa, und verdamme mich nicht, ehe du mich nicht gehört hast! Ich, ich bin ein unglücklicher Mensch! Mein weißes Herz hat nur wieder einmal einen schlimmen Streich geliebt. Ich gehe neulich durch die Stadt und treffe da einen alten Bekannten aus der Fremdenlegation.“

„Verheißte, von dem du neulich sprachst?“

„Nein, ein anderer. Ein ganz neuer Mensch, aber jetzt in einem jammervollen Zustand. Er trat mir schrecklich leid. Und da wollte ich

Von Nah und Fern.

Ein Schallbüxer gegen Straßengeräusche. Dem Dampfabfabrianten Schöckel in Nordhausen ist ein Schallbüxer gefertigt worden. Der Schallbüxer, der in die Gehörgänge der Ohren eingeführt wird, hat den Zweck, allen Lärm, die am Tage zu ruhen gezwungen sind, einen unangenehmen Schlaf zu verschaffen.

Durch die Explosion einer Lampe verbrannt. In Würzburg ist die Leuchtgaslampe, die ihre Petroleumlampe umgewandelt habe, durch die entzündete Explosion bei lebendigem Leibe verbrannt.

Eine kurze Eigeneschlacht wurde von einer achtzigjährigen Witwe in Landsberg ausgetragen und dabei ein Café, in dem der Streit anfing, demoliert. Auf der Straße wurde dann der Kampf mit Messern fortgesetzt, wobei die Witwe mit Wagentritten zum Schlagen. Fünfzehn Scherbenstücke wurden von der Witwe mit fortgeschleppt; zwölf Eigener konnten verhaftet werden, nachdem die Schuttmannschaft mit blauer Wäsche die bei der Scherbenkämpfe den einfluss austauschend getrieben hatte. Die Eigener ritten sich dann vor dem Kranienhaus, der Polizeiwache und dem Gefängnis zusammen, um die Herausgabe der Verwundeten und Verhafteten zu erzwingen, wurden jedoch vertrieben.

Unfall bei französischen Torpedobootsmanövern. Im Verlauf von Nachtmanövern, die mit abgeblendeten Lichtern vor dem französischen Hafen überführt ausgeführt wurden, stießen die Torpedobootsboote „307“ und „308“ zusammen. Beide Schiffe wurden leicht beschädigt.

Der Gatten in der Abwehr erschossen. Vor einigen Tagen erlosch in Paris eine Frau Reinhardt, wie erst jetzt bekannt wird, ihren Mann, einen angeblich sehr jähzornigen Menschen, weil er gelegentlich eines eraten Wortwechfels mit einem Sitten auf ihren Vater losging, den er heute zu Boden geschlagen habe. Anlange lagte der nur immer vermehrte Reinhardt das Mädchen zu verheiraten, er habe in einem Augenblick der Geistesumkehrung einen Selbstmordversuch gemacht. Da er aber zwei Tage später in einem Privatfrankenhause starb, so hat sich Frau Reinhardt selbst den Gerichten gestellt und die Wahrheit bekannt. Sie wurde auf freiem Fuße belassen, doch ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Die Eröffnung des Friedenspaktes im Haag wird voraussichtlich in kommenden Schanden stattfinden. Man behauptet, daß der Jar der feierlichen Einweihung der aus seiner Anzueg herorgegangenen Initiative beizubehalten will. In ganz Holland sollen in dem Zusammenhang mit dieser Feier, die mit der Jahrbuchfeier der holländischen Unabhängigkeit zusammenfällt, große Festlichkeiten stattfinden; in allen Teilen des Landes sind riesige Lustzüge und auch die Veranstaltung von Feststellungen bereits vorzuehen.

Gegen die fremden Lotterien in Schweden. Der Generalpostmeister von Schweden hat ein Verbot für die Veröberung von Druckzügen erlassen, die sich auf das Angebot ausländischer Lotterien in Schweden beziehen. Das Verbot richtet sich hauptsächlich gegen einige norddeutsche Lotterienunternehmen.

900 Passagiere gefranzt. Auf einer Reise nach Ostsee kam die Dampfer „Royal George“ auf einem der großen kanadischen Seen unweit von Point St. Laurent mit voller Geschwindigkeit auf einen Felsen aufgefahen. Der Dampfer hatte 900 Passagiere an Bord. Den heldenhaften Anstrengungen der Besatzung gelang es, unmittelbar nach dem Unfall 430 Passagiere an Land zu bringen. An Bord befanden sich noch 451 Reisende, die von anderen Booten gerettet werden konnten. Das stolze Schiff ist verloren.

Luftschiffahrt.

Am Donnerstag um 10 Uhr 30 Minuten das Marine-Luftschiff „L. 1“ von der

diesem armen Kerl — du verziehst, Papa!“ Er hatte sich am Tisch niedergelassen, hügte seinen Kopf in beide Hände und starrte beirrt vor sich hin.

„Ich kann das ja nachfühlen!“ sagte Herr Brüdner müde. „Freunden kann ich keine Art nicht billigen. Du brauchst mir doch die Schläge nur vorzustellen, und ich wäre gewiß gen bereit gewesen, für deinen ehernartigen Kameraden einzuplumpfen. Nun aber halt du dich und mich vor dem Kommissar ganz unangenehm.“

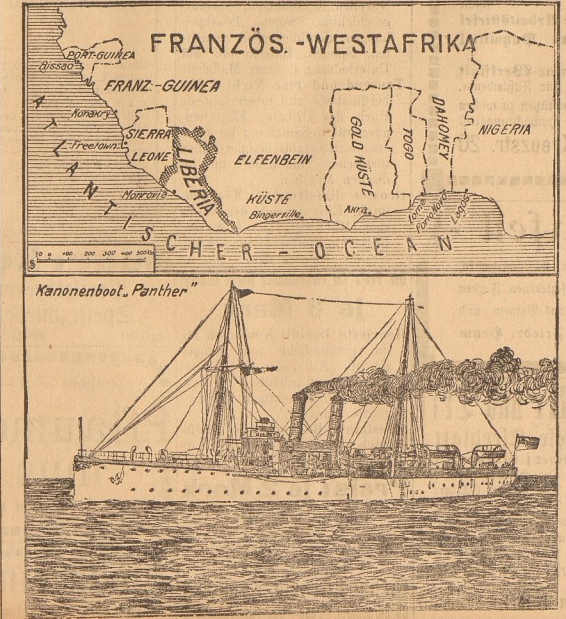
„Alfred hatte Tränen in den Augen und begann leise zu schluchzen. „Verzieh mir, lieber Papa,“ sagte er. „Ich will es ja ganz nicht wieder tun. Verzieh mir nur dies eine Mal!“
Brüdner freudlich ihm die Wangen und klopte ihm auf den Rücken. „Nun, mir nichts übertrieben, mein Junge! Deine Weisheit und deine Härtheit sind ja Französisch für unreife Verhältnisse. Du hast ja ein gutes Herz, ich weiß es. Dieser Augenblick scheint mir günstig, um dich in einer Angelegenheit ganz besonders zu prüfen. Sieh mal, ich bin nahe an die Schenke.“
„Es kann einmal sehr schnell mit mir herab gehen, und die wird dann hier alles auf deinen Schultern ruhen. Das wird sich aber nicht machen, wenn du Jungegeile bist. Du mußt dann eine nette Frau haben. Wenn du dich bald verlobst, kannst du mit drei, vierundzwanzig Jahren heiraten.“
„Aun gut, dann verlobe ich mich.“
„Haha!“ lachte Brüdner. „Das ist freilich die einfachste Lösung. Aber dazu gehören zwei“

Ballonhalle in Johannishof-Adlershof bei Berlin zu einer längeren Übungsfahrt auf, die sich ursprünglich bis Magdeburg erstrecken sollte. Wegen bösen Wetts in den letzten Tagen löschten sich aber der Führer des Luftzeugers, Kapitänleutnant Dams, gerührt, über Potsdam die Weiterfahrt nach Magdeburg aufzugeben. Der „L. 1“ freuzte dann noch längere Zeit über Berlin und landete um 2 Uhr glatt vor der Johannishof-Halle.

Der Flieger Eberhard v. Gorstien hat auf einem Dreiblappbeder auf dem Flugplatz Johannishof-Adlershof eine gute Leistung im Fluge mit fünf Passagieren vollbracht. V. Gorstien benutzte den Doppelbeder, der kürzlich an der Startkurve der Wasserflugmaschinen in August

den Arbeitswilligen zu Zusammenfassen gefommen war. Sornohl das Höhenmeter als auch die Strömungsbreite des Luftzeugs sind zu einer Gebühre, weil sie die Anordnung des Höhenmeters nicht beachtet hatten. Diese Entscheidung löst die Unklarheiten durch Revision beim Höhenmeter an, das die Anordnung aufsucht und die Anordnungen festsetzt, indem u. a. ausgeführt wurde, Streitigkeiten sei an sich keine strafbare Handlung. Sornohl sei aber die Abfertigung von Höhenmeterordnungen, die festsetzen, daß die Höhenmeter nicht beachtet werden, die den zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung, Ansehn und Sicherheit der Straße erlassenen Anordnungen der Polizeibeamten keine Folge leisten. Die Polizeibeamten müssen aber selbst zur Überzeugung gelangen, daß ihre Anordnungen im Interesse der öffentlichen Ordnung erforderlich sind. Vorlesung

Zur Entsendung des deutschen Kanonenbootes „Panther“ nach Liberia.



Wieder einmal kommen Friedensnachrichten aus der Landes Meererespäter Liberia. An der Küste des Landes sind erste Anzeichen der Eingeborenen ausgebrochen, die zum Teil die Freuden und Freuden der Meeresfahrer sind, jedoch, und aus deutsche Anführer sind in Gefahr. Zum Schutz von Leben und Eigentum der deutschen Seefahrer ist die Entsendung des zurzeit in Duala stationierten Kanonenbootes „Panther“

bestohlen. — Am 29. Juli 1847 wurde die freie und unabhängige Republik Liberia errichtet und von Frankreich und England anerkannt. Erst später hat sich die Fläche des Landes an. Das Land ist ungefähr 48 000 Quadratkilometer groß, also ungefähr so groß wie Bayern. Die Bevölkerung soll zwei Millionen übersteigen. Die halbwüchsigen Eingeborenen, Mandingosämme, sind Mohammedaner.

22.8. Die Belastung der Maschine betrug 428,5 Kilogramm. v. Gorstien flog um drei Uhr 41 Minuten auf und vermachte sich bis 4 Uhr 4 Minuten in der Luft zu halten.

Gerichtshalle.

SS Berlin. Das Kammergericht hat zum Kapital Strafbefehl eine wichtige Entscheidung gefällt. A und B waren wegen Ausbrechens gegen eine Oberprüfungsbehörde verurteilt vom 11. Juli 1908 angeklagt worden, weil sie trotz Bedrohes bei einem Aufstand der Steinbruder vor einer größeren Anzahl beim Abzuge und Zugange der Dazwischenkunft gekommen hatten. Die betreffende Anordnung war von Bürgermeistern ausgegangen, nachdem es zwischen den Streitenden und

sei aber auf eine Anordnung des Bürgermeisters gegen die Streitenden ausgeführt worden. Dies ist für die Strafen an. Das Land ist ungefähr 48 000 Quadratkilometer groß, also ungefähr so groß wie Bayern. Die Bevölkerung soll zwei Millionen übersteigen. Die halbwüchsigen Eingeborenen, Mandingosämme, sind Mohammedaner.

Beipig. In dem Spionageprozess gegen die in französischen Diensten stehenden Spione Stadthalter Martin Westermann und Karl Friedrich Grether sowie den Eisenhändler Joseph Leon Scheffler wurden die drei Angeklagten des verdächtig Betrages militärischer Geheimnisse für fünf lebenslanges und Westermann und Grether zu drei Jahren Zuchthaus, Stiefelst. zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden allen dreien auf fünf Jahre aberkannt. Die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht wurde ausgesprochen.

„D, ich glaube wohl, daß sich eine passende Partie für mich finden wird.“

„Darum zweifle ich keinen Augenblick.“
Dum dritten Zimmer lang Minnas Schwester herüber, leichtfüßig, ausdrucksvoll. Er machte absichtlich eine Pause, hielt sie auf die Socken- und lauschte eine Weile. Dann sah er Alfred verstimmt an und blinzelte mit den Augen. „Na?“ sagte er, indem er mit dem runden, tablen Kopf leitwärts nach dem fernem Zimmer hinwies.

„Sie spielt so prächtig,“ verriet Alfred mit harmloser Miene.
„Junge! Junge! Versteht dich doch nicht!“
„Du hast recht, Papa, es wäre ein unnützes Verleumdungsspiel von mir, wenn ich lo tun möchte, als wenn ich dich nicht verleihe. Ja, ich liebe Cousine Minna, und wenn ich sie einigt als meine Hausfrau haben könnte, so würde ich mich überglücklich fühlen.“
„Weißt du, was du für ein feines Verständnis für meine gartenen Anspielungen hast! Unter uns gesagt: Galt du dich dem schon deiner Cousine, ich meine, ihrem Herzen genehnt? Galt es gar schon erobert?“
„Durchaus nicht, Papa. Ich bin so liebenswürdig zu ihr gewesen, wie ich ihr irgend sein kann. Aber ich glaube, sie hat einen sehr bestimmten Grund dafür, daß sie nichts von mir wissen will.“

„Und was für einer wäre das?“
„Sie liebt eben einen andern.“
„Das Wädel? Ei der Tausend! Sollte sie gar ein Zehntelweib haben? Und wer sollte das sein?“

„Es ist Herr Ballschmied.“
Brüdner schlug mit der Faust auf den Schreibtisch. „Und du hast deine sichere Angelegenheit dafür?“

„Ja, sichere. Sie trifft sich mit ihm vor der Kirche, er begleitet sie dann nach Hause, und auch in der Stunde sprechen sie nicht immer bloß von Minni.“

Brüdner sah ihn von der Seite an. „Woher weißt du denn das?“
„Ich bin ein paarmal zufällig durch das Zimmer gekommen, wenn gerade Stunde war. Und da schweben sie dann plötzlich und schienen mir sehr verlegen.“

„Um, und eine solche Schlangel soll sich in mein Haus geschlichen haben?“
„Er gibt auch theoretischen Unterricht, nicht wahr?“ fragte Alfred lauernd.

„Natürlich! Warum erkundigst du dich da nach solchem?“
„Weil das Spiel da drinnen seit einiger Zeit vollständig schweigt.“
„Ja, da gibst mandmal lange Pauzen. Aber weißt du, was ich jetzt tue? Ich gehe hinein und erkundige mich nach Minnas Fortschritten.“

„Er klinge leise die Tür auf, durchschneit der Schloß und betritt dann nach das sogenannte Privatzimmer. Alfred folgte ihm auf den Boden.“

Es war allerdings ein überraschender Anblick, der sich dem Eintretenden bot. Minna hatte sich auf dem Klavierstuhl mit zurückgebeugt. Ballschmied hielt den rechten Arm ihren Hals umschlingend, mit der linken

Schaufel. Unter der Beschuligung der Vorbereitung von Flottenmanövern sind hiesigen Matrosen vom Marineregiment zum Tode und 100 Matrosen zu vier- bis achtjähriger Zuchthausarbeit verurteilt worden, 29 Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Ergebnisse der Ostasienfahrt des Prinzen Heinrich.

Die Ostasienreise des Prinzen Heinrich von Preußen, die im Grunde nur der Teilnahme an den Befähigungsfahrten für den verstorbenen Kaiser Mikado galt, ist über diese Bestimmung hinaus von weitestgehenden Erfolgen begleitet gewesen. Der Besuch des Prinzen Heinrich, der dem Prinzen Gelegenheit gab, mit allen Kreisen des Schutzbereiches Ostasien in Verbindung zu kommen und sich mit dessen heutigen Verhältnissen vertraut zu machen, hat in der Kolonie einen außerordentlich günstigen Eindruck hinterlassen. Nicht zuletzt sind die chinesischen Kreise sehr befriedigt, zu denen Prinz Heinrich in Beziehung trat. Der Prinz hat, prior und in der Öffentlichkeit, wiederholt Berichtigungen gegeben, die auf die chinesischen Kreise sehr befriedigend gewirkt haben, in einer Zeit, in der man in China keine geringen Sorgen hat. Allgemein herrscht die Bestimmung, daß eine nahe Zukunft schwere Vermittlungen zwischen China und den europäischen Großmächten bringen wird, die für China Gebietsverluste zur Folge haben werden. Das chinesische Mißtrauen richtet sich besonders gegen England, Rußland, Japan und auch gegen Frankreich. Weltweit sind die befriedigenden Aufmerksamkeiten des Prinzen Heinrich im Hinblick auf diese Zustände gefallend. Der Prinz hat sich mit seinem Wort dafür verbürgt, daß Deutschland in China keine Absichten auf Gebietsvermehrung habe. Diese Äußerungen haben zur Folge gehabt, daß die Stimmung in China, die schon länger in erfreulicher Weise sich Deutschland zugewandt begonnen hat, für Deutschland immer freundlicher wird. Die Presse und mit ihr die Öffentlichkeit sieht in den Worten des Prinzen Heinrich als Bruder und Vertreter des Deutschen Kaisers sprach, eine feste Bürgschaft für gute deutsch-chinesische Beziehungen. Auch sonst war das Ergebnis der Reise sehr günstig. Prinz Heinrich ist in engste Verbindung mit den deutschen Kreisen, nicht nur in Schanghai, sondern überhaupt in China, getreten und hat ihnen Versicherungen gegeben, die eine lebhafte Förderung der deutschen Interessen in China erwarten lassen. Besonders in einer Ansprache, die Prinz Heinrich den Vertretern der Deutschen Vereinigung in Schanghai gewährte, zeigte es sich, daß der Prinz lebhaften Anteil an Deutschland in China nimmt und ein eifriger Förderer und Beschützer für die deutschen Interessen in China ist. Prinz Heinrich bewies, daß er über die Verhältnisse sehr gut unterrichtet ist und daß er von Deutschland aus die Entwicklung der Dinge seit seiner ersten Chinareise genau verfolgt hat. Man erwartet nun in den deutschen Kreisen Chinas, daß die jegliche Reise des Prinzen Anlass geben wird zu einer bedeutenden Förderung der deutschen Interessen in China. Man nimmt wohl nicht mit Unrecht an, daß Prinz Heinrich, wenn er dem Kaiser über seine Reise Bericht erstattet, Gelegenheit nehmen wird, im Sinne der ihm gebührenden Wünsche für eine tatkräftige Unterstützung der dortigen deutschen Interessen vor dem Kaiser einzutreten. H.P.

Buntes Allerlei.

Wandel. „Oho, was ist mit dir? Früher sah man dich nur in englischer Anzüge und hochgehenden, jetzt in Johanzug, roten und die Vertreibung einer Schreimalchensinnern, jetzt mache ich in Knäuelbänder!“
Politische Anekdote. „Aber warum verhalten Sie denn den Mann nicht, nachdem ich ihn einen Spitznamen genannt hatte?“ fragte der entrüstete Bürger. — „Ich dachte, Sie wären beide in einem politischen Disput“, erwiderte erklärend der Polizist.

hätte er eine Hand Minnas erfaßt und presste sie an die Lippen. Sie waren lo in ihre Liebesgedanken vertieft, daß sie ert aufwachen, als Brüdner schon im Zimmer stand. Alfred schaute sich abentrot über seine breite Schulter.

„Was ist das, Herr Ballschmied?“ polierte Brüdner los. „Was fällt Ihnen ein? Nennen Sie das Klavierunterricht geben, mein Herr?“

Ballschmied hatte sich gerade gerichtet und bis sich auf die Unterlippe. Ein rascher Entschluß reifte in ihm. „Nun, wenn Sie Minna nicht los, ich bin sie vielmehr unter dem rechten Arm. Und lo trat er mit dem jungen Mädchen dicht vor Brüdner.“

„Herr Brüdner — hochgeheiter Herr Brüdner — brachte er höfweise hervor, „ich liebe Frau Minna, und ich bitte Sie — als Dintel und Bormund — um die Hand Ihrer Nichte.“

Brüdners Augen wurden ganz groß, und sein volles Gesicht nahm die dunkelste Farbe an. Dann lachte er kurz auf. „Das muß ich sagen, Herr Ballschmied, Sie verziehen es nicht able, ich aus der unangenehmen Lage zu ziehen. Sie scheinen noch den abelollen Scherzmann spielen zu wollen.“

Brüdners Antwort. Herr Brüdner. Sie scheinen das ganze Verhältnis nicht richtig aufzufassen. Die Sache ist heimlich. Es war keine vorübergehende Waise, mein Knäuel, was Sie da gehen haben. Ich bin ganz eger mit Frau Minna befreundet, und wir wollen je eher je lieber den Bund fürs Leben schließen.“

Speise-Karpfen

Am **Sonnabend**, den **16. d. M.** verkauft von **11 bis 1 Uhr**
 circa **60 Speisefarphen**
 3-4 Pfd. schwer, pro Pfund **80 Pf.** **Rittergut Radis**

Geschäfts-Gröfning!

Empfehle von heute meiner werten Kundsch., sowie den
 Einwohnern von Kemberg und Umgebung mein reichhaltiges
 Schränkchen in

Kerren-Damen- und Kinder-
Stiefeln in allen Preislagen und modernen Bauformen,
 worin gefütterte, sowie
Hilfsschuhe, Pantoffeln, u. dauerhafte Arbeitsstiefel
Einlage-sohlen **aus** **Seufel** **aus** **Bugmittel**

Auch bringe ich meine **Wah- und Reparatur-Werkstatt**
 in empfehlende Erinnerung. Spezialität: für Fußleidende.
 Mit der Bitte mein, Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen
 unterzeichnet Hochachtungsvoll
Ernst Pohle, Schuhmacher, Kreuzstr. 20

+ Zum Totenfest +

empfehle: Kränze, Kranzblumen, Wachsrosen, Chrysanthemem,
 Callas, Levoien, Apfelskitten, Astern in verschiedenen Farben
 Palmwedel und Bandkitt, ferner Dekorations-Palmen und
 Blumen für Vasen in großer Auswahl **Friedr. Seym**

Der Zuschlag

auf die Koblischen Grundstücke findet
Mittwoch, den 13. Nov.
 abends 8 Uhr in der goldenen
 Weintraube statt **Die Erben**

Einen Wurf Zerkel und zwei Läuferichweine

verkauft
Fr. Schulze, Leipziger Neumarkt

3 Urkunden
 über die Qualität der
Pratana
 Pflanzenmutter-Wasser

Pratana ist ein Pflanzenmutter-Wasser, das in drei Urkunden (Königreich Sachsen, Preussische Provinz Sachsen, Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin) ausgezeichnet wurde.

frisch. Schellfisch

ff. Fettbündlinge, ger Seelachs
 Lachsheringe, Lachsstör
 rotfl. Lachs, geräucherter Kal
 Karl Schneiders Fischgeschäft

Corona
Fahrräder
Motorräder
Motorwagen

Corona, Phänomen, Express,
 und Panther-Fahrräder
 besitzen bewährte Marken und ihrer vor-
 züglichen Haltbarkeit wegen zu Hunderten
 hier und umgeben in Benutzung.
 Auch empfehle:
 Lang-, Hund- und Ring-
 schiffchen-Nähmaschinen
 mit **Angellager** versehen, daher
 sehr leicht gehend.
 Dage Marken, sowie sämtliche Ersatz-
 theile hält reich auf Lager und empfiehlt
 zu billigen Preisen
Mäntel v. 2.60, Schläuche v. 2.50 M. an
Alb. Sallie, Kemberg,
 Schloßerei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-
 Handlung, Reparatur-Werkstatt.
 Ferner empfehle **Spezial-Fahr-**
räder mit 1 Jahr Garantie.
 Herrenräder von 65 M., Damen-
 räder von 72 M. an.
 Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben

Empfehlenswerte Bücher

Das große Buch der Vorträge.
 Ein nie versiegende Hauspoet
 für alle im Familien-, Vereins-,
 Schul- und öffentlichen Leben
 vorkommenden Feste und Feiern
Grosser Privatbriefsteller. Prak-
 tischste u. zuverlässigste Samm-
 lung von Briefen für alle Vor-
 kommissen d. Familien-, Freund-
 schaft- und Gesellschaftslebens.
 Weit über 1000 Muster.

Grosses Illustriertes Mädchen-
 buch. Eine Sammlung von
 Novellen, Erzählungen, Pensions-
 geschichten, Sagen, Beschrei-
 bungen, Schilderungen, Geüch-
 ten, Spielen, Rätseln etc. zur
 Unterhaltung f. junge Mädchen.
Tausend und eine Nacht. Das
 berühmteste und interessanteste
 Buch des Orients. Eine neu-
 ausgewählte Sammlung der inter-
 essantesten arabischen, persischen
 türkischen, chinesischen und in-
 dischen Märchen.

Grosses Illustriertes Märchen-
 buch. Eine Auswahl der schön-
 sten Märchen von Andersen,
 Bochart, Fouquet, Grimm, Hauff,
 Musäus, Reineck usw.

Der Preis der vorstehenden Werke beträgt
je 3 Mark

Henriette Davidis Kochbuch für
 die gewöhnliche und feinere
 Küche. Auf vielen Kochkunst-
 ausstellungen prämiert. Neueste
 bis auf den heutigen Tag er-
 gänzte Ausgabe.
Altestein's Bürgerliches Koch-
 buch. Neu bearbeitete und ver-
 mehrte Auflage.

Preis: je 2 Mark

Bei postfreier Zusendung inkl.
 Verpackung erste Zone 35 Pf.,
 sonst 60 Pf. Portozuschlag bei
 Vorausbezahlung

Richard Arnold, Kemberg
 Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

Voden = Joppen
 mit und ohne Falten in allen Größen
Voden-Streifen
 m. Schürmlegetagen
 Normalhemden Unterhosen
 - Wollene Chemisets und Schals -
 Chemisletüder
 Bettücher, Schlaf- und Berbedecken
 empfiehlt in großer Auswahl
J. G. Glaubig

Flechten

alsere und trockene Schuppenflechte
 tropf. Ekzeme, Mastauschläge aller Art
offene Füße
 Beulgeschwüre, Bettagewürde, Aderbohle, bla-
 ser Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
Wir bisher vergeblich hoffte
 geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
 mit der besten bewährten
Rino-Salbe
 Dr. von schid. Bestandtheil. Dose M. 1, 15 u. 2 M.
 Danischreiben gehen täglich ein.
 Nur echt in Originalpackung, weiß-grün-rot
 u. Pa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
 Fälschungen weisen sich aus.
 Zu haben in den Apotheken.

Gemischt. Futterkalt



Lebertran für Vieh - Dreschmaschinenöl
 empfiehlt **D. Niendorf**

Dada

von Bergmann & Co., Nadebeut
 ist das beste Haarwasser, verbindet,
 Haaransatz, befeuchtet Kopfschuppen,
 stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräf-
 tigen Haarwuchs und erhält dem Haar
 die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1 1/2
 und 2 1/2 M. bei: Apotheker Gibe

Waschmaschinen

Wolfsbretter, Wäscherollen, Wäsche-
 leinen, Klammern, etc. - empfiehlt
Friedrich Heym

Zigaretten

renommierte Marken von
Jasmatzki - Josettl
Klos - Kyriazi
Yenidze (Salem Meftam)
 empfiehlt **August Guhn**

Wie man Schuhe
 und
 Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu er-
 halten und den Schuhen einen
 eleganten Hochglanz, der bei
 jedem Wetter anhält, zu ver-
 leihen, trage man von der über-
 all erhältlichen Schuberene Pilo
 nur ganz wenig auf und tiebe
 alsdann mit einer weichen Bürste
 glänzend. Pilo ist sehr fett, nimmt
 kein Wasser an, ist sehr sparfam
 im Verbrauch und glänzt im
 Augenblick wunderbar.

Verlangen Sie bitte nur Pilo

Sauerkohl

Preiselbeeren
Speisewiebeln
 empfiehlt **Wilh. Becker**

Pflaumen-

mus
 empfiehlt **August Guhn**

Vollheringe

empfeilt billigt **Wilhelm Becker**

Sim Schlager der Zeit ist diese **Signature Nr. 40**

großes
 Schönes
 übertrifftene Qualität 10 Stück 60 Pfennig bei
G. G. Pfeil.

Neu eingetroffen:
Büdinge, Voll- und Bratheringe
saure Gurken, Sauerkohl
 bei **J. G. Glaubig**

Morgen Dienstag prima Hammelfleisch

Richard Krausemann

= Appetitlosigkeit =

Schwäche, Magenbeschwerden werden
 schnell und sicher gehoben durch meinen
 vorzüglichen

Wermuth-Wein

Flasche à 2 Mk. bei **W. Dahms**

Kokos-Palmen-

Schmalz
 ein vollwertiger Ersatz für gutes
 Schweinefett, 70 Pf. **Preis**
 frei zu haben bei **D. Niendorf**

Vorzügl. Tinten

empfeilt in großen und kleinen
 Flaschen

Sauerkohl

selbst eingemacht
 empfiehlt **W. Dahms**

Strebsame heute

finden durch Uebernahme eines
 leicht verkäuflichen unübertrefflich
 guten und praktischen Bedarfs-
 artikels sofort

Nur 15

Pfennig in Briefmarken kostet Dr.
 Stelzner's Verbruch der interessantesten
 und leicht erlernbaren verbesserten
 Weltsprache Esperanto beim **Espe-**
rantoverband, Leipzig, Kappelstr. 2

Nähmaschinen

von 40 M. an
 zu haben bei
Paul Giermann
 Urmacher
August Gröfß Nachf.

Kirnes

empfeilt hierzu: frische Pfannkuchen,
 Windbeutel und Wärfchen. Es ladet
 freundlich ein **Albert Simon**

50 Mark Belohnung

Diese Belohnung erhält Jeder, der
 mit einer Verlor namhaft macht, die
 in meinem Jagdrevier **Niemitz**
 Schlingen stellt oder freisetzt, wobei
 ich sie gerichtlich belangen lassen kann.
Carl Friedrich, Holzhandlung
 Gräfenhainichen.

Simons Garten

Mittwoch, den 13. November

Kirnes

empfeilt hierzu: frische Pfannkuchen,
 Windbeutel und Wärfchen. Es ladet
 freundlich ein **Albert Simon**

Der Gesamtanfrage der heutigen

Nummer liegt ein Prospekt der Firma
 Dr. med. H. Schröder G. m. b. H.
 Berlin betr. „Renascin“ bei, den wir
 der Aufmerksamkeit unserer Leser
 empfehlen.